

Der moderne Widerstandskämpfer

modWid.doc

Philipp Sonntag phil.sonntag@t-online.de 81.700 Anschläge; Stand 10. 01. 2017

Für die Zeitschrift "DIE MAHNUNG" schrieb ich 2016 einen Beitrag, in dem ich versuchte zu skizzieren, wie und wohin sich die Widerstandskämpfer in der Moderne entwickeln. DIE MAHNUNG erscheint jedoch nicht mehr. Ich stelle meine erweiterte Ausarbeitung nun hier als Entwurf zur Diskussion und bitte um Hinweise (Vorsicht, es sind inzwischen 27 Seiten, wohl etwas viel für den Drucker zu Hause ...), ei es nun Ergänzungen, Fragen, Kritiken, Sonstiges.

Inhalt

Fehlende Mahnung	Seite	2
Die Herausforderung, das Absurde zu erkennen		3
Modern sein mitten in der Absurdität		4
Die Versäumnisse nach 1945		4
Leiden bis heute		6
Bundesverfassungslos – oder was?		7
Widerstand heute		9
Moderne Technik		10
Gläserne Behörden		11
An der Basis		14
Die Gegenwart des Absurden		15
Das Gewohnheitsrecht des Absurden		16
Die Geheimhaltung des Absurden		17
Der Umgang mit Absurdem		17
Eine absurde Hoffnungslosigkeit		18
Die moderne Überwindung von Absurdität		20
Eine Zukunft mit Vertrauensbildung		21
Ein nicht absurdes Handwerk		23

*Nikoline Hansen: Widerstand bedeutet Mensch sein
auch wenn man sich dafür gegen Herrscher,
Macht oder Mehrheiten stellen muss*

Für Widerstandskämpfer gibt es ein breites Spektrum erprobter Aktionen, von gewaltfrei bis zum militanten Einsatz von Waffen. Dabei kann bereits gewaltfrei – etwa das Verstecken von Verfolgten – harte Gegengewalt auslösen. Entscheidend für den Erfolg sind Entschlossenheit, sowie Ethik, Technik und Organisation – alles in moderner Form, also mit heute verfügbaren Mitteln für aktuelle Herausforderungen.

Der Bund der Verfolgten des Naziregimes Berlin e.V. (BVN) ist Mitglied im "Zentralverband demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgtenorganisationen e.V. Bonn" (ZDWV). Indem DIE MAHNUNG seit 1953 vom BVN herausgegeben wurde, bildete der Widerstand gegen Faschismus den zentralen Erfahrungsbereich.

Das Ende der MAHNUNG jetzt 2017 ist nicht modern. Es ist – noch – nicht einmal absehbar, ob es eine Weiterführung im Internet geben wird. Deshalb versuche ich diesen Artikel grundlegend und zukunftsweisend zu schreiben.

Fehlende Mahnung

Globale Unterdrückung nutzt moderne Verfahren und erfordert jeweils passende, ebenfalls moderne Gegenmaßnahmen. Ich mahne zu fünf konkreten Gefahren, weil sie existenziell grundlegend sind. Alle sind die Folge fehlender oder unzureichender Mahnung:

1. Neo-Faschisten sind vor allem europaweit aktiv. Sie verherrlichen die Morde der Nazis bis 1945, sie fordern und begehen neue, soweit man sie lässt. Sie versuchen die staatsbürgerlichen Fundamente massiv zu beschädigen, siehe z. B. Polen und Ungarn.
2. Terroristen sind weltweit aktiv. Sie werden gezielt rekrutiert, ausgebildet und eingesetzt. Ihr Ziel ist Chaos. Ihre eingeübten Reflexe gehen gegen den konstruktiven Aufbau einer Gesellschaft. Jeglicher Anspruch als Freiheitskämpfer ist schon im Ansatz nicht zutreffend.
3. Massive Rüstung weltweit. Ein Atomkrieg kann über Spannungen mit Ukraine, Iran, Nordkorea usw. beginnen, ebenso aus technischen Pannen heraus. Mit Cyber-War kann rasch ein Kommunikations-Chaos entstehen. Die Eskalation könnte nach kurzer Zeit weder technisch, noch militärisch, noch politisch kontrollierbar und begrenzt sein. Geheimdienste sind auf verschleierte Terror fixiert und kennen die Dynamiken solcher wirklich großen Gefahren kaum.
4. Ökologische Gefährdung der Lebensgrundlagen geschieht vielfältig global. Für Nuancen des Luxus gehen wir existenzielle Risiken für die Menschheit ein.
5. Global aktuell: Paranoide Diktatoren und ihre wuchernden Geheimdienste, bekämpfen mit Willkür und Gewalt ihre eigene Bevölkerung. Indem sie Widerstand provozieren, machen sie ihre krassen Befürchtungen real, das bewirkt eine Abwärtsspirale mit immer kriminelleren Helfern.

In diesem Artikel werden für die Erfordernisse eines „modernen Widerstands“ und die Verwendung bisheriger Erfahrungen zumeist Beispiele aus dem Bereich der Gefahren des Themas 1 genannt. Die Übergänge zwischen den fünf Themen sind jedoch zum Teil fließend und der moderne Widerstandskämpfer reagiert flexibel auf jegliche, oft geradezu absurde Herausforderungen.

Die Herausforderung, das Absurde zu erkennen

Eine geistig gesunde Gesellschaft bräuchte keinen Widerstandskämpfer, ebenso keinen Juristen, keine Geheimhaltung, keinen Innensenator mit Gespür für Polizei-Einsätze. Eine Gesellschaft, welche Faschismus duldet und erduldet, ist absurd. Sie zahlt laufend hohen Einsatz für chronische Linderung von Symptomen.

Der moderne Widerstandskämpfer, insbesondere der Whistleblower als Warner, kann – mit kafkaesk geschultem Blick – das Absurde der Gesellschaft sofort erkennen. Er weiß mit Asimov¹:

Gewalt ist die letzte Zuflucht des Unfähigen.

Für Widerstand gibt es aktuell eine Fülle von Ansatzpunkten. Es gilt, brutale Gewalt und krasse Unterdrückung zu bekämpfen. Es gibt nicht nur „den einen“ Gegner, dessen Überwindung „die“ Probleme lösen würde. Themen und Ziele von Widerstandskämpfern sind jenen von Behörden teils entgegengesetzt, teils entsprechend, während die Vorgehensweisen unterschiedlich sind. Zu beachten sind vielfältige Ursachen und Auswirkungen, bei starken Vernetzungen. Vielfältig in Zukünfte hinein wirken Themen, die im aktuellen Weissbuch genannt und als Aufgaben der Bundeswehr untersucht werden²: ausufernde Rüstungsexporte, Proliferation von Massenvernichtungsmitteln, Bedrohungen im Cyber- und Informationsraum, provozierte Klimaveränderungen sowie unkontrollierte und irreguläre Migration. Letzteres bringt das Elend von Millionen Kindern mit sich, die soweit sie überleben, kaum für sich oder andere sorgen können.

Die globale Militarisierung, die der Verfassung entgegengesetzte global verzweigte Präsenz der Bundeswehr, sind Grundlage des Übels. Es fällt dem Widerstandskämpfer nicht leicht, laufend das Absurde, das Un-Moderne aus Sicht des Friedens, konfrontieren zu müssen. Zu allen Mühen muss er außerdem noch daran arbeiten, nicht zu verzweifeln. Unvermeidlich ist und bleibt die erste Aufgabe, sich gegen faschistische und faschistoide Gewalt in der Gegenwart zu wehren. Auf Dauer wäre eine interessante Utopie, wenn er dazu beitragen könnte, die Faschisten geistig zu befreien, um sie dadurch endgültig los zu werden. Das ist vorläufig ebenso absurd, wie dringend real notwendig. Bei Erfolg könnten die Neonazis endlich die Alt-Nazis beschimpfen, indem sie endlich mal darüber erschrecken, dass und wie ihrem geliebten Deutschland niemand sonst so intensiv und nachhaltig geschadet hat, wie die Alt-Nazis bis 1945.

Sich mitten in der erkannten Absurdität weiter nüchtern real zu verhalten, ist die aktuelle Herausforderung. Kafka hat diese Schwelle mit großem Erschrecken als geistiger Vorkämpfer überschritten und ist daran verzweifelt. Das Moderne des aktuellen Widerstandskämpfers ist, sich über nichts zu wundern und in jeder Situation mit seinen modernen Mitteln weiter Widerstand zu leisten.

Modern sein mitten in der Absurdität

Zur Modernität gehört, dass es technisch laufend weniger möglich ist, Verbrechen zu verbergen. Etwa: Jemand filmt ein Verbrechen ein paar Sekunden auf einem (Mini-) Smartphone, Sekunden später kann es über Satelliten weltweit Beachtung finden, zunächst geheim, dann publik. Eine einfache, ideale Szene wird der Widerstandskämpfer jedoch kaum antreffen. Und sogar eine „ideale Szene“ würde relativiert durch den Verdacht, sie sei mit modernen Medien-Werkzeugen gefälscht. Wie seit Jahrtausenden gehört es zur Arbeit – auch des modernen – Widerstandskämpfers, dass er in viel bittere Realität jedenfalls im Moment einer Beobachtung kaum je eingreifen kann. Bitterst überwältigend sind Folter-Zellen, doch die Geheimhaltung eines Diktators ist nie sicher und die Vorladung vor internationale Gerichtshöfe nimmt zu.

¹ https://de.wikiquote.org/wiki/Isaac_Asimov

² Bundesverteidigungsministerium der Bundesrepublik Deutschland: Weißbuch 2016, Berlin, 143

Modernen Widerstand leisten vorbildlich Whistleblower wie Theodore A. Postol, Alexander Nikitin, Tazio Müller, Naomie Klein, Brandon Bryant usw.¹, ebenso z. B. der deutsche Pugwash-Beauftragte der VDW (Vereinigung Deutscher Wissenschaftler); sie können in ihren Gesellschaften enorm Konstruktives bewirken.

Widerstand gegen Unterdrückung brauchen wir rechtzeitig, stark, im ganzen Spektrum von innovativ gewaltfrei bis differenziert gewaltbereit und mit Nutzung aller modernen Techniken und Vorgehensweisen. Soweit möglich zusammen mit dem Staat und soweit irgend möglich gegen Staatsterrorismus. Das Spektrum ist breit. Eine Ernüchterung ist seit 1945 die tolerante Haltung etlicher Staatsorgane gegenüber Faschisten, bis hin zu deren Einbeziehung in Ämter.

Die Versäumnisse nach 1945

Zu den Leiden durch Faschismus bis 1945 gibt es in Deutschland seit 1945 eine zunächst langsam, inzwischen laufend stetig wachsende Anzahl von Gedenken, Gedenkstätten, aufklärenden Schriften, historisch akribischen Details, nachdenklichen Mahnungen. Ebenso werden die Aktivitäten der Neonazis nach 1945, insbesondere deren Fremdenfeindlichkeit, laufend erfasst. Dieser breite Aufwand scheint nicht genug zu sein, obwohl eigentlich wenige Dokumente ausreichen sollten, die Verbrechen des Faschismus zweifelsfrei zu entlarven – und für alle Zukunft zu vermeiden.

Als real empfundene Aufklärung brauchen wir vor allem, um jungen Menschen die Herausforderung zu vermitteln. Das ist eine medientechnisch immer neue Aufgabe. Kein „vernünftiger“ junger Mensch würde ohne drastische Dokumente die Schandtaten der Nazis für möglich halten. Aber auch mit realen Dokumenten gibt es ein Problem. Wer Gewalt in Horror-Computerspielen als „scheinbar übliches Spiel“ erlebt, welches man jederzeit abschalten kann, hat kaum Anhaltspunkte um mal eine Realität von der Fiktion zu unterscheiden.

Früher Verfolgte sind als lebendige Zeitzeugen oft gut glaubwürdig. Schwieriger ist es mit Videos dieser Zeitzeugen. Wichtig ist dabei, zukünftigen Widerstandskämpfern die Erfahrungen von Verfolgten möglichst „hautnah“ zu vermitteln. Technik allein ist nicht entscheidend. Allein schon wer den authentischen Bericht von Hans Frankenthal² liest, der kann ein Gespür für extrem strikte Arten von Unterdrückung entwickeln.

Junge Menschen wollen für die Taten der Nazis kein „pauschal deutsches“ Schuldbewusstsein verpasst bekommen. Zugleich sind viele sehr wohl bereit, aktive Verantwortung für ihre eigene Zukunft zu übernehmen.

Sie brauchen als kommende Demokraten ein waches Bewusstsein für die Gefahren eines zunächst latenten Faschismus. Plötzlich einsetzende, scheinbar aus dem Nichts kommende Angriffe sind historisch gesehen ewig modern. Ebenso modern muss die Abwehrbereitschaft sein. Es gibt in Europa wieder weit verbreitet eine stark vorbereitete, plötzlich einsetzende Abrufbarkeit von Schandtaten. Solche zu provozieren (Senator Henkel in Berlin, wie erwiesen gesetzwidrig veranlasst) ist das Gegenteil von Sicherheit. Entsprechendes gilt für einen Verfassungsschutz, der einen immer mehr aktiven Nazi wie Thomas Richter zwar als Informant „Corelli“ betreut, während er ihn als Gegner des Staates aufbaut und mit 250.000.- € so unterstützt, dass die Infrastruktur neonazistischer Gruppen gestärkt wird – wobei Thomas Richter am Ende noch geradezu kriminalromanhaft ermordet wird, wenn

auch standesgemäß kaum aufklärbar³. Die Chance, dass ein Widerstandskämpfer vom Staat unterstützt anstatt behindert wird, erscheint jedenfalls als gering.

Was überhaupt würde einen modernen Widerstandskämpfer auszeichnen? Was überhaupt ist ein Widerstandskämpfer? Zu diesem Begriff stellt Wikipedia nur eine einzige Seite bereit³, obwohl das Phänomen global vielseitig ausgeprägt ist.

Ganz anders bei „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“, da stehen bei Wikipedia 19 Seiten. Das ist ok, unsere Bewunderung gilt unseren Vorbildern, den Widerstandskämpfern gegen das Naziregime. Unser Mitgefühl ist bei den damals Verfolgten. Noch dazu gab es eine Fülle von Zwischenstufen, nämlich Verfolgte die sich gewehrt haben, soweit möglich – und noch vielfältig darüber hinaus. Widerstand kam beispielsweise von jenen Helfern, welche einen Verfolgten versteckt hatten. Sie alle wurden nach 1945 enttäuscht.

Leider konnte man 1945 nur für eine kurze Zeit die Hoffnung haben, der Faschismus in Deutschland werde ausgelöscht. Dabei gab es bei den Alliierten zielführende Pläne, die jedoch im Zuge des Antikommunismus aufgegeben wurden. Im Potsdamer Abkommen (USA, UdSSR und UK) war am 2. August 1945 das Folgende festgelegt worden, dessen Einhaltung jeglichen Neo-Nazismus in Deutschland verhindert hätte⁴:

- „dass Deutschland vollständig abgerüstet und entmilitarisiert wird,
- dass die gesamte Industrie, die für die Produktion kriegswichtiger Güter geeignet sein könnte, demontiert wird,
- dass „die nationalsozialistische Partei mit ihren angeschlossenen Gliederungen und Unterorganisationen“ endgültig auszuschalten ist,
- dass Deutschland bis zu einer Friedensregelung in vier Besatzungszonen aufgeteilt wird und
- dass Deutschland während der Zeit der Besatzung als wirtschaftliche Einheit zu sehen ist.“

Leiden bis heute

Bei Gedenkfeiern wird öffentlich versucht, die Verbrechen des Faschismus zu verdeutlichen und den bis derzeit überlebenden Verfolgten des Naziregimes Trost zu spenden. Die Überlebenden werden von vielen wahrgenommen als Menschen, die früher mal, vor 1945, gelitten hatten. Ihre Kennzeichen sind in Wirklichkeit, dass sie ihr ganzes Leben lang unter den Folgen der bis 1945 erlittenen Quälereien zu leiden haben. Dabei sind zumindest vier Formen des Leidens zu unterscheiden, die je für sich Widerstand erfordern, und zwar teils über Aufklärung und Offenlegung hinaus:

- Leiden bis 1945
- Leiden nach 1945 durch Folgeschäden. Dazu gehören körperliche und seelische Verletzungen, fehlende Ausbildung usw. und wiederum eben dadurch bedingte Folgeschäden wie schlechte Jobs, verringerte Fähigkeit sich in Beruf, in und mit Familie usw. erfolgreich zu entwickeln.
- Leiden durch fehlende oder peinlich geringe "Wiedergutmachung", teils verursacht durch Nazis u/o derer Sympathisanten auf Ämtern nach 1945 bis jetzt. Es wurden Fälle berichtet, in denen sich ehemalige Verfolgte und Verfolger nun erneut gegenüber standen.

³ Kluge, Janka: Geheimnisse um „Corelli“, in antifa Juli/August 2016, 12

- Leiden aus dem Bewusstsein heraus, wie leichtfertig die Menschheit mit den faschistischen und anderen Bedrohungen umgeht und wie wenig man selbst als Mahnender gehört und verstanden wird.

Das Leiden gilt traf und trifft nicht wenige der Nachkommen in der 2. („2G“) wie auch der 3. („3G“) Generation. Die Verwendung von „Du Opfer!“ auf Schulhöfen soll Opfer (oder jemand „als Opfer“) verletzen – Widerstand beginnt daher jederzeit im Alltag gegen bösartige Unterdrückung.

Empörend ist, wenn Widerstand gegen Unrecht der Verwaltung und Gerichte zwar berechtigt ist, aber vom Staat ignoriert wird. Ein typisches Beispiel: Da gibt es Jan-Robert von Renesse⁵, einen Richter am Landessozialgericht Essen von 2006 bis 2010., der Anträge auf Ghettorenten wohlwollend, einfach ganz im Sinne des Gesetzestextes behandelte – mit viel Engagement, quasi ein Widerstandskämpfer mitten im Amt – aber genau das wurde ihm zum Verhängnis, er wurde versetzt und lange Zeit kaltgestellt. Motto, die Behörde mauert wie es ihr so einfällt gegen Ansinnen, Anträge, Wünsche aller Art. Für ihren Chef hat sie immer Recht, wenn sie ablehnt, sprich Geld spart. Der Chef einer Behörde würde von seiner Regierung kritisch gesehen, wenn er die Belastung des Staatshaushaltes erhöht.

Jan Robert von Renesse bekam entsprechend ein Disziplinarverfahren durch Thomas Kutschaty, den Justizminister von NRW wegen Rufschädigung der Sozialgerichte! Daraufhin hat sich eine Gruppe herausragender jüdischer Würdenträger in einem offenen Brief an Hannelore Kraft, die Ministerpräsidentin von NRW gewandt und betont, wie sehr Richter von Renesse zur Gerechtigkeit und zum Ansehen der BRD beigetragen hat, mit diesem Fazit⁴:

„Was die Bundesrepublik Deutschland letztlich in einem vorteilhaften Licht erscheinen lässt, sollte Herrn von Renesse nicht zum Nachteil gereichen.“

Und dieses Engagement hatte Erfolg, es kam zur Einstellung des dienstrechtlichen Verfahrens und Jan-Robert von Renesse wird auch künftig als Richter am Landessozialgericht in Essen tätig sein!

Hierfür war enormer Widerstand erforderlich, gegen „das Establishment“, und zwar auch von etablierten Organisationen wie dem Zentralrat der Juden in Deutschland. So ein Widerstand gelingt selten, dies bedeutet: Der Staat mag sich ja verbal auf Gedenkfeiern antisemitisch gebärden, vielfach durchaus mit echter Überzeugung einiger offizieller Personen, jedoch gibt es immer wieder ganz andere, real entscheidende Personen, die de facto das Gegenteil zwar kaum sagen, doch bewirken, indem sie bei den Faschisten viel empörendes erlauben.

Die bei manchen Gedenkfeiern anzutreffende Routine, das Abspulen einer Pflicht, ist schmerzlich für Widerstandskämpfer und generell Verfolgte, denen Gedenkfeiern bitterer Ernst sind, die selbst aus authentischem Erleben und wachem Bewusstsein heraus gedenken. Noch dazu alarmierend ist das Phänomen der oft geringen politischen Umsetzung dessen was gesagt wird (nicht nur bei Antisemitismus): Es gibt in Deutschland eine – vorsätzlich unauffällig – wirksame Art von Gewohnheitsrecht für Etablierte, welches jedes (!) andere Recht bricht: Man kann zwar auf Missstände aller Art hinweisen, momentan eine gewisse Aufmerksamkeit und Empörung auslösen, aber es wird rein gar nichts verändert. Weil „man“ es politisch nicht will. Weil der Verfassungsschutz sich nur selektiv als demokratisch versteht.

⁴ „Renesse hat Empathie gezeigt“. Dokumentation eines offenen Briefes an NRW- Ministerpräsidentin Hannelore Kraft. In: Jüdische Allgemeine 1. Sept. 2016, 2

Bundesverfassungslos – oder was?

Die unsägliche Vielfalt der Unterdrückung von Verfolgten des Nazi-Regimes wurde nach 1945 teils fortgesetzt, natürlich in milderer Form, aber doch effektiv. wurde in DIE MAHNUNG immer wieder dokumentiert. Es fällt auf, dass Staatsorgane und Widerstandskämpfer nur selten Hand in Hand gegen undemokratische Aktionen arbeiten. Von daher muss der Widerstand flexibel diplomatisch und erbittert modern sein.

Der moderne Widerstandskämpfer gegen Nazis nimmt im Grunde dem Verfassungsschutz und der Polizei viel Arbeit ab, ehrenamtlich und hingebungsvoll. Trotzdem wird er von beiden oft bekämpft, gleichermaßen hingebungsvoll. Typisiert: da werden 50 demonstrierende Neonazis von hundert Polizisten gegen dreißig „Linksradikale“ verteidigt. Natürlich wäre es sehr hilfreich, wenn die paar wenigen allzu Gewaltbereiten bei den Linksradikalen sich auf friedliche Demos und eigene Verteidigung beschränken würden. Dann würde jeglichen vorauseilenden Reflexen des Verfassungsschutzes auf linke Gewalt die Grundlage entzogen. Es ist idiotisch, gewalttätige Angriffe auf Vertreter des Staates als Teil des „Repressionsapparates“ und hier vornehmlich auf Polizisten durchzuführen, egal wie „gut es begründbar“ zu sein scheint. Soziale Ungerechtigkeit muss bekämpft werden, primitive militante Gewalt kann dies nur erschweren. Siehe den nachhaltigen Schock im Verfassungsschutz durch die lange Zeit zurückliegenden Aktionen der RAF: Staatliche Panik führte damals dazu, dass für Polizisten zusätzliche Stellen geschaffen wurden, und eine Folge ist, dass bis zum Jahr 2023 nun 40 Prozent der Polizisten pensioniert werden und es schwierig wird, sie zu ersetzen⁵. Die Gefahr besteht, dass unter den neuen Polizisten mehr Nazis und mehr Sympathisanten eingestellt werden, als deren Anteile in der Bevölkerung ausmachen. Die Arbeit des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) enttarnt laufend besonders viele Verdächtige im rechtsextremen Bereich, eine Änderung des Soldatengesetzes wird die Arbeit ab 1. Juli 2017 intensivieren⁶:

„Das Gesetz soll neben Islamisten auch Rechts- und Linksextremisten aus der Truppe fernhalten. Derzeit geht der Militärische Abschirmdienst einer dreistelligen Zahl von Verdachtsfällen nach:

Dabei geht es um 268 mutmaßliche Rechtsextremisten, 64 mögliche Islamisten und 6 mutmaßliche Linksextremisten. Im Bereich Islamismus hat der MAD in den letzten Jahren insgesamt 332 Verdachtsfälle bearbeitet.“

Effektive Widerstandskämpfer vermeiden jegliches gewalttätige Image, spätestens seit Gandhi. Und Gandhi hat mit den Rechtsstrukturen gearbeitet, nicht gegen sie. Unsere Ämter sind an sich demokratisch reaktionsfähig. Der Verfassungsschutz trifft dafür sogar feine Unterscheidungen, wenn auch in Bezug auf Nazis ein Stück weit jenseits der Demokratie: Neonazis kennen ganz genau die offiziell spitzfindige Bandbreite von durch die Justiz erlaubten Beleidigungen, vom Zeigen von Nazi-Symbolen usw. Wie konnte das passieren? Wissenschaftliche Untersuchungen der Arbeit des Verfassungsschutzes sind irreführend, soweit sie den auch dort üblichen Anteil der Sympathisanten von Nazis – mitsamt deren verschwiegendem Einfluss – geflissentlich übersehen.

Wie schwierig Aufklärungen sein können, zeigte unfreiwillig eine Sendung „Spitzel und Spione“ im Fernsehen bei „Phönix“ am 22. 1. 2015, 19:15 bis 20 Uhr: Viele Amtspersonen vom Verfassungsschutz sprachen mehr oder minder reumütig über

⁵ Clement, Rolf: Sicherheitsarchitektur in Deutschland in der Demographiefalle. In: Der Mittler-Brief – Informationsdienst zur Sicherheitspolitik, 2. Quartal 2016, 1-8, hier 8

⁶ <http://www.lto.de/recht/nachrichten/n/aenderung-soldatengesetz-mad-ueberprueft-soldaten-bundeswehr-extremisten-dschihadisten/>

„Fehler“, die gemacht wurden. Niemand erläuterte oder erwähnte auch nur andeutungsweise, wie rechtskonservative Sympathisanten im Amt die Verbrechen der Neonazis vertuscht haben, sei es nun gezielt vorsätzlich, oder „in genüsslicher Fahrlässigkeit“ zur geduldeten Bedienung von faschistischen Instinkten. Gemäß Umfragen gibt es in Deutschland etwa 2% Nazis und 20% Sympathisanten. In einer Behörde wie dem Verfassungsschutz könnten die Zahlen etwas höher oder niedriger sein. Wie zu erwarten, hat sich keiner von ihnen in einem der gezeigten Interviews für Phönix öffentlich zu seinen Motiven und Arbeitsweisen bekannt.

Das Geschichtsprojekt „Das Bundesamt für Verfassungsschutz und die NS-Vergangenheit 1950 – 1975“ wurde Ende Januar 2015 beendet. Es kann für Verfolgte interessant sein, dieses auszuwerten, insbesondere die offensichtliche Verwendung von „Abwehrspezialisten“ mit NS-Vergangenheit als „freie Mitarbeiter“ des Amtes. Widerstand gegen Neonazis heißt heute unter anderen, neben den frappanten Versäumnissen der Demokratie auch ihre Vertuschungen laufend aufzudecken.

Der Bund der Verfolgten des Naziregimes hat längst das Thema seines Namens erweitert, denn 70 Jahre nach Ende des Regimes leiden europaweit Verfolgte unter aktiven Neonazis. Die Parteilichkeit von deutschen Ämtern zeigt sich deutlich an der Art der pauschalen Verurteilung des Verhaltens der DDR als sei sie eine Diktatur wie die Nazi-Diktatur. Real verhalten sich in Deutschland die Leiden (Morde usw.) durch das DDR-Regime zu denen durch die Nazis etwa wie eins zu einer Million. Jahrzehntlang entsprach jährlich die Anzahl der Mauertoten bis zur Wende etwa der Zahl der in der BRD von Nazis ermordeten Personen.

Ämter hätten letzteres präventiv verhindern können. Aber sie wollten und wollen nicht verstehen:

- Neonazis verherrlichen, nicht erst seit NSU, die Morde des Naziregimes,
- sie verlangen neue Morde
- und sie begingen soweit möglich (begehen weiterhin?) laufend neue Morde.

Was die Demokratie nicht geschafft hat: Ein striktes Verbot aller faschistischen Aktionen. Das wäre ohne weiteres von 1945 bis heute machbar gewesen und hätte ein Vorbild für Europa sein können, siehe das Potsdamer Abkommen vom 2. August 1945.

Das Versäumnis ist nach wie vor wirksam. Neonazis mit ihren ungeheuerlichen Provokationen werden geduldet. Sie werden dabei immerhin etwas eingeschränkt. Es gibt eine Reihe von staatlich finanzierten Anlaufstellen für Bürger, welche Hilfe gegen Rechtsextremismus suchen, insbesondere Jugendliche. Ein Beispiel ist die „EXIT-Deutschland Aussteigerhilfe“⁶.

Das breite Unheil nahm seinen Anfang, als Konrad Adenauer ein Ende der „Nazischnüffelei“ forderte und durch seinen Staatssekretär Hans Globke, dem Kommentator der Nürnberger Rassengesetze, diverse Amnestiegesetze ausfertigen ließ. Viele Nazis waren seitdem als Neonazis wieder in vielen Ämtern geschützt und aktiv.

Child Survivors empfanden als besonders schmerzlich, wenn sie über Jahrzehnte auf Ämtern von Nazis abgewiesen wurden. Immer wieder haben verschreckte und frustrierte Betroffene solche Erfahrungen berichtet, nachdem sie zunächst Vertrauen zu einem Zuhörer im Amt gefasst hatten. Sie fühlten sich dann getäuscht und für sie wirken dann sogar die treffendsten Mahnungen an Gedenkstätten zwar als von einigen treuherzigen Typen gut gemeint, aber zu oft scheinheilig: Es gab auf Ämtern

einerseits gute und wie ich erlebt habe sogar wohlwollende Behandlung, andererseits für viele Opfer immer wieder auch schlechte, antisemitisch gesinnte Behandlung.

Messbar ist die Haltung des Staates: Eine enorme Anzahl Nazis – bis 1945 und auch danach auf hohen Posten – erhalten automatisch Pensionen von zumeist über 3000.- Euro monatlich. Hingegen Child Survivors, wenn sie auf Wohlwollen treffen, erhalten als Kompensation für erlittene Schäden etwa ein Zehntel davon monatlich. Viele Child Survivors sind im Alter verarmt, weil sie kaum Ausbildung und wenig Karrierechancen hatten.

Die Zurückhaltung der deutschen Ämter gegenüber den Provokationen der Neonazis erscheint zu oft als politisch „gewollt geduldet“. Es zeigt sich sogar bei aufwändigen, geradezu gezielt umständlichen Versuchen zur Aufklärung von Verbrechen – während inzwischen z. B. die Schredder in Ämtern der BRD auf vollen Touren laufen. Ähnliches geschah am Ende der DDR – jedoch gingen Ämter der BRD mit diesem Vertuschungsversuch ganz anders um. Der Aufwand danach Papierfetzen mit Software neu zusammensetzen war kafkaesk. Er täuscht Sorgfalt vor und zelebriert eine einseitige und pauschale Verurteilung der DDR.

Die vom Mainstream bezahlte Wissenschaft hat einen Reflex, absurdes Verhalten tiefenst zu begründen. Widerstand muss daher immer wieder Absurditäten entlarven.

Widerstand heute

Aktuell erschreckend gibt es europaweit Länder, in denen „rechtsgerichtete“ Parteien und faschistische Gruppen ihr Unwesen treiben. In Deutschland finden wir einerseits in der Gesellschaft und in Ämtern nur teilweise ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Notwendigkeit, den Faschismus wie auch aktive Faschisten und deren Sympathisanten in die Schranken zu verweisen. Andererseits verhalten sich ein Teil von Gesellschaft und Ämtern sich ausländerfeindlich und teils antisemitisch, wiederum oft mehr wirkungsvoll als offen verbal. Viele Provokationen von Neonazis werden erst verständlich, sobald man registriert, dass offenbar auch in Behörden und unter Politikern faschistoide Antriebe wirksam sind.

Ein aktuelles Musterbeispiel ist Polen. Dort und hier ist der alte (und neue!) Widerstandskämpfer alarmiert, wenn er sieht⁷: Mit 37,6% Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 51% hat die Partei PiS (Recht und Gerechtigkeit) bei der Wahl im Oktober 2015 ganz legal die alleinige Mehrheit im Parlament gewonnen. Ähnlich wie zur Zeit der Machtübernahme Hitlers verändert die PiS die Machtstrukturen. 13 von 15 Verfassungsrichtern müssen in Zukunft anwesend sein, um eine Entscheidung zu treffen, bisher genügten fünf. Und Urteile müssen dort mit Zweidrittel-Mehrheit gefällt werden, statt wie bisher mit einfacher Mehrheit. Noch dazu ist die zusätzliche Ernennung von fünf weiteren Verfassungsrichtern, welche der Regierung nahestehen, umstritten. Insgesamt bedeutet das: Die demokratische Gewaltenteilung wurde aufgehoben. Wie bei den Nazis ab 1933 hat die PiS kein Unrechtsbewusstsein. Das polnische Verfassungsgericht wehrt sich, aber der Ausgang ist im August 2016 offen. Die Bevölkerung soll sich an Unrecht gewöhnen, in diesem Sinne soll ein neues, schlechtes Gewohnheitsrecht entstehen, welches in keiner Verfassung steht und diese doch entscheidend behindert.

Aufgabe der Widerstandskämpfer europaweit ist es, in Polen so viel zur Aufklärung und Aufmerksamkeit beizutragen wie möglich, wobei es an Bewusstsein für die kritische Lage bei den Widerstandskämpfern vor Ort nicht fehlen darf. Engagierter

und moderner Einsatz ist da ganz konkret eine enorme Herausforderung. Unsere tatkräftige Hilfe kann für polnische Widerstandskämpfer nützlich und willkommen sein. Wenn es gut läuft, kann im Land Modernität gespürt und aufgegriffen werden, Gedenkfeiern werden später zu Freudenfesten. Wenn es schlecht läuft, wird dann 50 Jahre später von Mainstream mit Gedenkfeiern zelebriert, wobei man noch ein paar früher moderne, dann alte Zeitzeugen dazu einlädt, alles mehr altmodisch als modern.

Ich beobachte, wie einige frühere Verfolgte als derzeit 80- und 90-Jährige ihre Kräfte nach wie vor erbittert hoch belasten. Umso mehr gilt: Feierliche Redner an Gedenkstätten sollten darauf achten, dass sie nicht den falschen Eindruck erzeugen, als wäre – einfach so weil wir ja demokratisch sind – Faschismus geradezu vorbei. Die Gefahr: Mit ihren eher pauschalen Mahnungen erzeugen sie sogar leider einen gewissen Überdruß beim „deutschen Bürger“, der stattdessen dringend auf die Jetzt-Zeit zugeschnittene Mahnungen bräuchte. Manche feierlichen Redner übersehen oder verniedlichen im Stile einer betulichen Demokratie die aktuellen Unsäglichkeiten, anstatt sie zu benennen und zu bekämpfen. Zeitzeugen sind am ehesten dagegen gefeit, indem sie authentisch auftreten, die Verbrechen der Nazis sehr deutlich machen.

Dennoch: Was feierliche Redner der offiziellen Politik, Kirchen usw. tun, ist in vielen Fällen ihr treuherziges, risikoloses, betulich-widerstandsfreies Herzensanliegen und soll nicht als falsch bezeichnet werden. Es macht auch keinen Sinn, von einem – durchaus problembewussten – über 80-jährigen Opfer zu erwarten, dass es zum modernen Hacker, zum Zulieferer für Wikileaks wird. Was er mit seinen Mahnungen leistet, soll öffentlich gut sichtbar sein und wirken. Wir dürfen nur nicht übersehen, dass Mahnungen unvollständig sind, solange es nicht gelingt, die alten Erfahrungen als Mahnung für aktuelle Aufgaben neu zu interpretieren und gezielt zu nutzen. Erst so ein Gelingen macht die Erfahrungen der Verfolgten für Widerstand potenziell wertvoll.

Moderne Technik

Das Ausmaß der globalen Gewalt wird vermutlich noch lange Zeit Widerstand erfordern. Moderne Technik ändert sowohl die Gewalt selbst als auch ihre Bekämpfung. In der gegenwärtigen Demokratie sind Polizei, Gerichte, Geheimdienste usw. oft nur selektiv abwehrbereit. Mahner fühlen sich durch die Versäumnisse aufgerufen, etwas zu tun.

Widerstand heißt nicht nur reagieren, sondern selbst sichtbare Zeichen setzen. In diesem Sinn gilt es die modernen Medien zu nutzen. Bei der rasanten Entwicklung der Technik ist dies eine für viele Mahner ungewohnte Aufgabe, mit enormen Chancen.

Moderne Medien bewirken mit Handys und Übertragung über Satelliten, dass global immer mehr Verbrechen beobachtet und blitzartig weltweit sichtbar werden. Spionagetechniken werden verfeinert, dies hilft den groben Gewaltherrschern weit weniger, als den Aufklärern.

Ein Cyber-Hacker, der die Websites von Neonazis angreift und deren Angriffe abwehrt, leistet wegen den Versäumnissen des Staates einen dringend nötigen Widerstand, er „kämpft“. Das Gleiche gilt, wenn Hacker die Willkür von Ämtern, insbesondere Geheimdiensten aufdecken.

Sowieso bewirken neue Techniken laufend neue, schwer kontrollierbare Situationen. Ausufernde Geheimdienste begeben sich unfreiwillig in Sackgassen. Das galt für die

Stasi mit ihrem Dokumentationswahn, welche keinen Mahnungen zugänglich war. Es gilt für die gigantischen Investitionen der USA, in mehrere Arten von Geheimdiensten. Wobei die USA zum Beispiel dennoch nicht verhindern konnten, dass 2014 ein vermuteter Cyber-Angriff aus Korea tagelang unaufgeklärt blieb. Hingegen wer Übergriffe der Geheimdienste und sonstiger Ämter aufdeckt, dabei aber für Geheimdienste gut sichtbar wird, der kann quasi automatisch in Schwierigkeiten geraten.

Behörden decken einander in solchen Fällen quasi per Reflex bedenkenlos. Die Idee, dass z. B. ein Whistleblower für den Staat, für die Gesellschaft nützlich sein könnte, ist dort vielfach strukturell fremd. Es geschieht ähnlich wie nach Klagen gegen einen Arzt, woraufhin meist ein anderer Arzt seinem Kollegen gutachterlich „seriös“ helfen wird. Man braucht ein Gespür für Absurdität, um solche Geschehnisse sachgerecht zu erfassen. Da argumentiert Kafka vollendet „logisch“, wenn er einen absurden – und gleichwohl fest verankerten – Argwohn von Behörden gegen Bürger essayistisch veranschaulicht.

Eine permanent penetrante Absurdität (demokratisch bedenkliche Einseitigkeit) gewinnt mit der Zeit den Status eines vorrangigen „Gewohnheitsrechtes“, welches jedes andere Recht von vorneherein ausschaltet. Da muss dann niemand auf einem Amt einen gesetzwidrigen Sachverhalt vertuschen, in der Automatik nicht mal vor sich selbst. Klingt dies übertrieben? Gewiss, aber leider ist es kafkaesk und real zugleich. Beim pauschalen Kampf gegen jeglichen „Geheimnisverrat“ fühlt sich der Staat nämlich ganz generell, quasi vollautomatisch, ausgesprochen gut. Dieses Phänomen ist geradezu „vorbildlich“ dargestellt in mehreren (!) Artikeln im „Behörden Spiegel“ vom September 2015. Diese Artikel gehen in der Tendenz weitgehend davon aus, dass die Offenlegung von Daten sowieso schädlich bis verabscheuungswürdig sei, so zum Beispiel wird beklagt⁸:

„Heute wird Geheimhaltung zur begründungsbedürftigen Ausnahme.“ ... „Mit jedem Geheimnis ist immer auch das Risiko des Verrats oder der Offenbarung verbunden. Neugier, Misstrauen, böser Wille und die reine Lust an der Enthüllung sind die Triebfedern. Oft ist auch laxer Umgang mit vertraulichen Informationen im Spiel. Staatliche Geheimnisse vor allgemeiner Kenntnisnahme zu schützen, ist daher oberstes Gebot.“

Und⁹:

„Plattformen wie Wiki-Leaks wollen auch aufklären, aber sie haben Geheimnisverrat zum Geschäftsmodell gemacht ...“ und

„Politiker, Behörden und Unternehmen müssen sich im digitalen Zeitalter wohl damit abfinden, dass Geheimnisse öfter ans Tageslicht gelangen als früher.“

Von der römischen Justiz haben wir gelernt: In dubio pro rheo“, im Zweifel für den Angeklagten. Ganz anders bei Behörden, da gilt, zunächst durchaus unabhängig von Kontexten, sondern vielmehr ganz breit ein Gewohnheitsrecht, das jedes andere Recht brechen kann:

In irratione pro institutione

Die Behörde wird sich immer verteidigen. Sie wird vertuschen, ein Musterbeispiel sind die Behörden, welche nach der Explosion von Tschernobyl durch fehlende Warnung und viel zu späte Evakuierung die Leiden der eigenen Bevölkerung drastisch erhöht hatten.

Gläserne Behörden

Der moderne Widerstandskämpfer muss wie schon historisch üblich damit leben, dass er als Feind des Staates, aktuell als Feind der Demokratie betrachtet wird, während er amtliche Verstöße gegen die Werte der Demokratie aufdeckt. Für ihn, ebenso für die Bürger insgesamt wäre es ein enormer Schritt zur Ausgewogenheit in der Demokratie, wenn dem bereits allzu Gläsernen Bürger jetzt eine strukturell Gläserne Behörde zur Seite gestellt würde. Typisches Merkmal der Demokratie sollte sein, genau dies zu können. Im Gegensatz dazu zelebriert die Diktatur gerne Willkür, oft sogar demonstrativ. Mutige Widerstandskämpfer vor Ort gehen aus Verzweiflung enorme Risiken ein. Hingegen versuchen „Demokraten“ nur selten, mehr als feierliche „Mahnungen“ an Diktatoren zu richten.

Eine moderne Welt voller gefährlicher Optionen der Gewaltausübung verlangt technisch, juristisch und politisch eine hohe medientechnische Sichtbarkeit und aktionsbezogene Transparenz von Whistleblowern und ihren Gefahrenhinweisen. Und einen westlichen Staat, der die Hinweise von modernen Widerstandskämpfern aufgreift. Das gelingt selten, weil nationale Geheimdienste aller Art im Reflex eher das Gegenteil tun. Eine Institution, welche demokratisch verbrämte Schandtaten der eigenen Regierung aufdeckt, wird in der Regel nach wenigen Jahren aufgelöst. So geschah es mit dem OTA, einer im Grunde mit einer Art modernen Widerstandskämpfern gegen bedenkliche Aktionen der USA ausgestatteten Institution des amerikanischen Kongresses in Washington. Es hätte der USA viele gute Dienste leisten können, aber Enthüllungen sind unbeliebt. 1995 zählte die Einrichtung 143 Beschäftigte und wurde 1995 geschlossen⁷.

Was fehlt ist ein unabhängiger und durch Verfassung unauflösbarer Geheimdienst, etwa der Vereinten Nationen, welcher laufend die Übergriffe von lokalen Geheimdiensten aufdeckt und publiziert. Was vor allem fehlt sind – im Unterschied zu den Vereinten Nationen – die Vereinten Menschen, welche solche Aufdeckungen umsetzen, indem sie Interessenpolitik im Ansatz ablehnen.

Lobby-Control¹⁰ ist eine moderne Form des Widerstands. Sie ist auf Unterstützung von der Basis angewiesen. Sie ist ein erster, realer Schritt in Richtung von „durchschaubaren“ bis hin zu gläsernen Behörden.

In einer Gläsernen Behörde wäre bei jedem Mitarbeiter abrufbar, was für eine Vergangenheit er hatte, ggf. was für eine NS-Vergangenheit, zugleich ebenso, wie mehr oder minder demokratisch und bürgerfreundlich sein Verhalten in letzter Zeit war. Wiederholte Willkür gegen behördlich ungeliebte Bürger, strikte Einseitigkeiten würden plötzlich erkennbar und belegbar. Mit Hilfe der elektronisch üblichen Überwachungsmethoden könnten so behördliche Mitarbeiter mit allzu penetrant „vorausgehendem Gehorsam“ aufgedeckt werden. Dadurch würde erstmals ausufernde und einseitige Geheimhaltung schon im Ansatz vermieden.

Bisher war man in Ämtern immer auf der sicheren Seite, wenn man im Zweifel viel geheim hält. Wer einem Antragsteller etwas verweigert wird von seinem Chef in der Behörde kaum jemals gerügt, mal von der Panne eines Skandals abgesehen. Man genießt das Privileg eines vollautomatischen Datenschutzes zur eigenen Absicherung. Das ist einseitig und daher gefährlich. Deshalb wäre bei Amtspersonen ein vernünftiges Ausmaß von Datenschutz als Persönlichkeitsschutz genauso politisch zu diskutieren, wie beim Bürger. Erst von da an würde im Ansatz eine Ausgewogenheit“ im Umgang von Behörden mit Bürgern demokratisch möglich und glaubwürdig. Mit Hilfe moderner Technik bleibt der Aufwand hierfür überschaubar und bezahlbar.

⁷ Office of Technology Assessment, siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Office_of_Technology_Assessment

Demokratisch wird diskutiert, wie die elektronische Gesundheitskarte eingeführt werden soll. Zunächst ging es um Effektivität und Kostenersparnis als Vorteil für den Patienten, gegenüber Datenschutz ebenfalls für den Patienten. Inzwischen haben Pharmaindustrie und Ärzteverbände gemerkt, wie gefährlich die Karte wäre, wenn sie neutral ausgewertet würde: Zum ersten Mal könnten Diagnosen und Therapien systematisch in Beziehung gesetzt, könnte Ärztefuschiert weit öfter als bisher nachgewiesen werden. Deshalb wird die Einführung der Karte, deren Entwicklung mehr als eine Milliarde Euro gekostet hat, per Lobby sabotiert, verwässert und verzögert¹¹:

„Klar, das alles benötigt rigorosen Datenschutz. Doch daran liegt es nicht, dass das Projekt bisher nicht in die Puschen kam. Ein Gutteil der Verzögerung geht auf das Konto unwilliger Ärztesfunktionäre, die gerne vor gläsernen Patienten warnen, sich aber vor gläserner Medizin fürchten. Womöglich macht die digitale Vernetzung ja auch Ärztefuschiert und Geschäftemacherei stärker offenbar als bisher.“

Bisher hat der Bürger wenig Ahnung, er kann kaum mit diskutieren. Eine aufdeckende Gesundheitskarte ließe für ihn die partizipative Demokratie aufleben. Er könnte sich viel wirksamer als bisher wehren. Er bekäme Argumente sowohl gegen schädliche Medikamentenvergabe, als auch gegen absehbar unnütze „Chemos“ wegen Krebs welche für viel Geld die Patienten unnötig quälen. Ebenso Argumente gegen falsche Bekämpfung von wirksamen Heilverfahren welche den Gewinn der Pharmaindustrie schmälern usw. Effektivität würde prüfbar. Willkür ginge dann nämlich nicht mehr als eine Art fahrlässige Schlamperei der Pharmaindustrie und bestimmter Ärzte durch, sondern es würde endlich in bestimmten Fällen als vorsätzlich kriminelle Handlung strafbar. Kriminelle Aktionen würden in Kürze stark vermindert. Dadurch würden viel Leid und viele aufgebauschte Kosten endlich verhindert, auch die Kostenerhöhungen der Krankenkassen würden alsbald hinfällig, der Anteil der Medizin am Bruttosozialprodukt würde merklich sinken.

Dies ist nur ein Beispiel. Reihenweise würden wirtschaftliche und soziale Vorteile realisierbar, sobald man zum demokratischen Ausgleich eine „Gläserne Behörde“ schafft, wie sie 2005 vom „Chaos Computer Club“ diskutiert wurde¹².

Inzwischen haben die Behörden selbst ein geeignetes technisches Verfahren zur „gläsernen“ Aufdeckung von bisher verborgenen Sachverhalten eingeführt. Es wurde gegen „den Bürger“ als Schmuggler entwickelt: Das Verfahren „Codentify“ als „Tracking & Tracing System“ entschlüsselt auf (fast) allen Produkten einen Code und erlaubt¹³:

„... zweifelsfrei nachzuvollziehen, wo das bei einer Kontrolle aufgefundene Produkt gehandelt wurde und woher es stammt.“

Jeder Dienst in einer Behörde könnte ähnlich erfasst werden. Soweit es dann bei Aktionen gegen Bürger (wie Whistleblower!) nachweisbar übergriffige Behörden-Mitarbeiter u/o Politiker gäbe, könnte z. B. die Vergabe eines „Negativpreises“ die Öffentlichkeit vor weiteren Übergriffen warnen. Als ein demagogisch markantes Beispiel fiel mir auf einer Sicherheitskonferenz die Attitude von Uwe Schünemann auf. Ich recherchierte und fand, er hat als einziger den „Big Brother Award“ zweimal erhalten, 2003 und 2011¹⁴.

Was bedeutet dies? Wenn ein Bürger von einem Politiker oder Behördenvertreter den Spruch hört: „Wer nichts zu verbergen hat, braucht auch nichts zu befürchten“, dann löst dies oft ein Unbehagen aus. Der Bürger ahnt womöglich, wer so redet, genau der könnte der übergriffige Typ Mensch sein, der mit der gleichen Unbefangtheit im nächsten Moment einen Datenmissbrauch als „erforderlich“

begründen würde, also bezeichnender Weise der Typ, von dem man bedrohliche Einseitigkeit zu befürchten hat.

Gläserne Behörden müsste man weniger fürchten. Der Bürger würde sie bald nach der Einführung als fair und konstruktiv wahrnehmen, als etwas, das grundlegend für ihn selbst da ist. Eine Basisdemokratie von Behörden und Bürgern könnte sich geradezu sensationell gut entwickeln. Es wäre ein für (!) seinen Staat höchst erfolgreicher, geradezu institutionalisierter Widerstandskämpfer.

An der Basis

Faschisten versuchen ununterbrochen auszuloten, welche Provokationen Gerichte und Polizei gerade noch zulassen. Damit bemühen sie sich, provozierend präsent zu sein. Sie nutzen, was gemäß Erfahrung mit dem Rechtswesen des Staates gerade noch erlaubt wird, also jede Menge von Gemeinheiten. Ein Beispiel im Wahlkampf in Berlin waren Plakate mit: „Gib Gas!“, angeblich für Verkehrsprobleme. Für Überlebende des Nazi-Terrors ist dies eine unter die Haut gehende, völlig unzumutbare Provokation. Umso wichtiger ist Widerstand. Man muss mit vielen Protesten „Öffentlichen Ärger“ bei den Staatsorganen sichtbar machen.

Über Reaktionen auf faschistische Provokationen hinaus kommt es darauf an, eigene Akzente zu setzen. Aber wie? Kann es eine Mahnung geben, welche die Vergangenheit „wach hält“, sprich aus der Wahrnehmung der Vergangenheit heraus hellwach eine bessere Zukunft mitgestaltet, indem sie:

- die jeweils in der Gegenwart aktiven Faschisten und sonstigen Zielpersonen entlarvt und bloßstellt
- Aussicht auf eine breite Wirksamkeit – inklusive Medienpräsenz – eröffnet
- dabei Neugestaltung wirksam anregt, motiviert und fördert?

Saul D. Alinsky war in USA ein Meister solcher Aktionen. Als ein aktiver Bürgerrechtler hat er viele originelle Ideen zu wirksamen Demonstrationen umgesetzt, indem er absurde gesellschaftliche Willkür erkannt, bezeichnet, bloßgestellt und wirksam bekämpft hat. Mit seiner geradezu handwerklichen Protest-Kunst konnte er gut motivieren. Eine Auswahl seiner praxiserprobten Empfehlungen¹⁵:

Leute suchen verzweifelt nach einer Identität, wenn man ihnen eine ermöglicht, werden sie sehr mutig.

Organisationen werden mit Streitpunkten ausgebaut, die spezifisch, unmittelbar akut und realisierbar sind.

Frage nicht nach Rechten, nimm sie dir, vertrete, dass sie dir zustehen.

Aktionen sollen niemals außerhalb des Erfahrungsbereiches der eigenen Leute sein (Heimspiel). Leitprinzip ist die Würde des Menschen, aller Menschen; jegliches Programm, das sich gegen Menschen richtet, sei es wegen Rasse, Religion oder sonst was, verstößt gegen die Würde des Menschen

Zwingen den Gegner, seine eigenen Regeln zu befolgen. Nicht einmal die christliche Kirche schafft es, ihre eigenen Gebote zu befolgen.

Alinsky war Pionier für den originellen Umgang mit absurden Unterdrückungen.

Zu Schülern eines Internats, die sich beklagten, dass sie „überhaupt nichts“ dürften, meinte er, das könne nicht sein. Den Schülern fiel nichts ein, bis einer sagte: „Wir dürfen Kaugummi kauen.“ Daraus entstand eine Demo, durch die einige Forderungen der Schüler durchgesetzt wurden. Dies gelang gegen Lehrer und Verwalter, bei denen die Botschaft ankam, nachdem ihnen die schier überall klebenden, ausgespukten Kaugummis unerträglich geworden waren.

Vow, was für Optionen! Sobald man sie lächerlich macht, werden nämlich nicht nur spießbürgerliche Konservative, sondern auch „ehrenhaft männliche“ Täter der Faschisten und Terroristen zu „verletzbar kindlichen“ Opfern ihrer ur-eigenen Naivität. Da wühlt die Methode von Alinsky die gigantische Verachtung auf, welche die Gewalttätigen so bitter spüren. Unweigerlich erahnen sie die Hilflosigkeit und Ziellosigkeit ihrer verzweifelten Gewalt-Taten. Es geht ihnen wie einem Exhibitionisten, dem man öffentlich die Hosen runterzieht und den man mit Verachtung auslacht. Die Methode passt nicht unmittelbar bei einer Terror-Attacke, aber sonst sehr oft.

Es gibt zur Bloßstellung von Unterdrückungen in der Praxis viele Formen von bewährtem Handwerk für Demos, Schriften, Theater usw.. Bei komplexen, umstrittenen Sachverhalten muss man mit Ambivalenz und Absurdem umgehen können. Dann kann man für Zuschauer, Zuhörer, oder Leser die Absurdität von Faschisten plötzlich deutlich werden lassen. Durchaus ansprechend zum Beispiel in Comics.

Weiterführend dann Immer auch dem Ernst der Sache entsprechend, etwa mit Hinweisen, wie z. B. ein junger Neo-Nazi bei seiner Rückkehr in die moderne Gesellschaft unterstützt wird.

Der Widerstandskämpfer muss darauf reagieren, dass seine Gegner, wie aktuell Neo-Nazis in Ostdeutschland ihre Art „Sozialarbeit“ leisten, dabei ganz konkret die Nöte vereinsamter Bürger aufgreifen und Zuwendung anbieten – und dabei die Gesellschaft faschistisch interpretieren, für Faschismus werben. Von daher gibt es eine unmittelbare Notwendigkeit für den Widerstandskämpfer, selbst zum konstruktiven Gestalter von Gesellschaft und Demokratie aktiv zu sein. Alinsky betont, dass auch dieses viel Hingabe verlangt¹⁶:

„Der Aufbau der Bürgerbewegungen und das Erreichen der Volkspartizipation kann und darf nicht dadurch erreicht werden, daß man den gegenwärtigen miserablen Zustand der Demokratie beklagt oder in selbstmitleidiges Wehklagen verfällt, sondern vielmehr dadurch, daß wir die schmutzige, monotone und herzerbrechende Aufbauarbeit für die Bürgerbewegung auf uns nehmen.“

Die Gegenwart des Absurden

Das Absurde ist zugleich brutal ernst und frappant grotesk. Das erschwert jede seriöse Darstellung. Europaweit ist die Gesinnung von Rechtsradikalen erschreckend. Aber fast kein europäischer Staat und fast keine aktive Minderheit wird derzeit über Einzelfälle hinaus Massenmorde zulassen, dazu anstiften oder diese selbst begehen. Ausnahmen wie beim Zerfall von Jugoslawien sind abschreckend. Das heutige Bewusstsein der Jugend dort richtet sich längst tendenziell auf die Vermeidung von Gewalt aller Art, um sich in Europa integrieren und frei entfalten zu können. Wir sollten ihnen entgegenkommen. Auch bezüglich der Ukraine wird von der EU versucht zu überzeugen, dass Gewalt sich nicht lohnt, dass sie absurd überholt ist, sobald sie über Verteidigung hinausgeht. Man muss immer

schauen, handelt es sich dabei um einen Status der Gegenwart (im Einklang mit Völkerrecht) oder Vergangenheit (mit Revision von Grenzen usw.). Dabei entsteht oft unweigerlich ein moralisch in Bezug auf Gerechtigkeit schwer auflösbares Dilemma, wenn sowohl früher als auch in der Gegenwart Ungerechtigkeiten üblich waren und sind. Es ist das alte Dilemma: Freiheitskämpfer oder Terrorist? Ein moderner Widerstandskämpfer wird immer historisch ehrlich argumentieren, dabei die üblichen Absurditäten und Verbrechen unbeirrbar offenlegen.

Das Gewohnheitsrecht des Absurden

In Deutschland ist die Absurdität gut in schlechten Gewohnheiten versteckt. Der sich im Kampf gegen Neonazis teils absurd zurückhaltende Staat wäre eigentlich keineswegs hilflos: Betrachten wir zur emotionalen Veranschaulichung seinen strikten Umgang mit jenen Pädophilen, für die sexueller Missbrauch von Kindern „normal“ ist. Sie verstecken sich, ganz anders als Neonazis. Bei Anzeichen für Übergriffe werden Pädophile sofort als Verbrecher gejagt, verurteilt, eingesperrt. Zum Vergleich:

Wie wäre es, wenn Pädophile so lasch wie Neonazis behandelt würden?
Stellen wir uns doch mal vor, Pädophile würden

- auf Demos Missbrauch fordern,
- früheren Missbrauch feiern
- und solche Taten bei Gelegenheit aktuell immer wieder begehen.

Verhielte sich nun der Staat ähnlich wie gegenüber Neonazis, so würden solche Aktionen der Pädophilen von Innenministern, Polizei, Journalisten, politischen Parteien usw. als „Meinungsfreiheit“ geduldet, ja verteidigt werden und diese würden als aktive Täter nahezu straffrei bleiben.

Widerstandskämpfer, wie zum Beispiel leidenschaftliche Mütter, die versuchen ihre Kinder schützen, würden bei Gegendemos als „Staatsfeinde“ identifiziert, in Medien als „kreischende Monster“ diffamiert, von Behörden systematisch eingeschränkt, ja zuweilen eingesperrt. Innenminister könnten „V-Frauen“ bei den Müttern einschleusen lassen, welche die Szene beobachten, finanzieren und aufheizen.

So ein Szenario würde akut Befremden und Empörung auslösen. So ein Szenario geschieht jedoch nicht, denn es ist ganz selbstverständlich üblich, fast Gewohnheitsrecht, in Deutschland strikt gegen Kinderschändung vorzugehen.

Nichts dergleichen unternimmt der Staat bei Übergriffen von Nazis. Die Aufklärung der NSU erscheint mir als gezielt umständlich, teils gar als vertuschend aufwendig. Hätten stattdessen seit 1945 die Parlamentarier, die Justiz usw. alle ehemaligen Nazis ähnlich behandelt, wie es zum Beispiel mit Edathy geschah, so wäre der braune Sumpf längst eine ausgetrocknete Wüste.

Widerstandskämpfer und generell Verfolgte wurden von Faschisten oft in absurd gefährliche Situationen gebracht und mussten versuchen, sich aus Verzweiflung heraus zu wehren. Ein Beispiel: Im März/April 1945 trug Horst Selbiger eine Handgranate mit sich: Er hätte sich nicht mehr von Nazis verhaften lassen! Genau betrachtet ist sein Abwehrverhalten rational, hingegen das Verhalten der Nazis, die kurz vor Ende des Weltkrieges noch viele Opfer umbrachten, absurd.

Die Geheimhaltung des Absurden

Eine ergiebige Quelle für Absurditäten sind jederzeit die Geheimdienste weltweit. Der Versuch der DDR sich durch die penetrante Stasi zu schützen ist ein Musterbeispiel, wie sich ein Staat durch eigenen Geheimdienst weit mehr schadet als nützt. Ideologen und Kalte Krieger päppeln ihre Geheimdienste und bekommen zu hören, was sie erwarten. Eine absurde Irreführung. Nützlich können nur Teilbereiche sein, so etwa gegen Industriespionage, so momentan gegen Terroranschläge, bis die Ursachen tatsächlich bekämpft worden sind. Die grundlegende Herausforderung:

Es ist noch nicht wissenschaftlich untersucht worden, unter welchen Umständen Geheimdienste ihrem Staat mehr nutzen, oder schaden. Wobei es viele Aspekte von Nutzen und Schaden gibt.

Deshalb muss der moderne Widerstandskämpfer immer auf der Hut sein, inwieweit er den eigenen Staat als Verbündeten, oder als Widersacher betrachten kann. Ungünstig ist in (fast jedem) Fall die vom ersten Reflex her eher feindliche Reaktion von Geheimdiensten, Polizei, Verfassungsbehörden und sonstigen Ämtern gegenüber „Aufführern“, Whistleblowern, Widerstandskämpfern aller Art, egal ob modern oder nicht.

Der Umgang mit Absurdem

Gegen Absurdes hilft oft Absurdes und so haben Widerstandskämpfer teils absurde „Verbündete“. In der Werbung des Westens für Hundefutter kurz vor der Wende wurde der vornehme Hund „Caesar“ mit vornehmem Porzellan gezeigt, der in einem Luxus-Familienhaus mit zur Familie gehört: dies wirkte in der DDR ungewollt mustergültig subversiv, denn eine Warnung, dass dies nicht für Hunde von Sozialhilfe-Empfängern typisch sei, fehlte.

Was könnte auf Faschisten ähnlich aufrüttelnd einwirken wie der Hund Caesar auf frühere DDR-Bürger, also deren Identität in Frage stellen? Comics und sonstiger Spott ist genau das, was Unterdrücker nicht vertragen. Die moderne Agrarindustrie kann jegliche Bemühungen um die militante Eroberung von „Lebensraum“ als längst absurd entlarven. Mal anschaulich ausgedrückt: Schon vor mehr als 40 Jahren wurden Pflanzen mit einer Art Paternoster-Lift übers Dach hinaus nach oben befördert und jede Pflanze hatte genug Sonne um zu gedeihen.

Zu den nach wie vor penetranten Absurditäten zählt der Versuch, durch V-Leute Informationen von Neo-Nazis zu bekommen. Es handelt sich um eine „Chronische Linderung von Symptomen“ nachdem man „absichtlich versäumt“ hat, die Potsdamer Erklärung vom 2. August 1945 umzusetzen und Nazis einfach zu verbieten. Einfach? Ja, es wäre viel einfacher gewesen, als jetzt all die Umständlichkeit mit juristischen Spitzfindigkeiten. Die Aktion mit V-Leuten kann schon vom Ansatz her nichts bringen, weil gar keine konsequenten Aktionen gegen Neo-Nazis vorgesehen sind. Was man „erfährt“ ist aus jeglicher Sichtweise heraus gezielt unbrauchbar. Der übliche Aktionismus verschleiern: Es ist peinlich, dass in der gepflegten Betulichkeit der Demokratie kaum jemand die Peinlichkeit der naiv-staatlichen Anbiederung an Faschismus bemerkt.

Das offizielle Ziel, von V-Männern Informationen zu bekommen, misslingt wie breit belegt und bekannt in überaus peinlicher, beispielhaft absurder Weise. Stattdessen putscht eine solche Vorgehensweise Nazis auf, finanziert und ermuntert sie zu Aktionen gegen die Gesellschaft. Es ist in der real existierenden Absurdität nur möglich, weil es immer wieder Innenminister gibt, welche „ihre“ V-Leute mit einem Machtwort durchsetzen. Damit ist nicht gesagt, was für „staatsbürgerliche“ Motive diese Art Innenminister haben. Es ist nicht einmal erkennbar, inwieweit sie sich

selbst über die eigenen Motive im Klaren sind, nicht mal ein wundersam abstruses Gemisch demokratisch/faschistoid ist auszuschließen.

Ein Widerstandskämpfer muss wissen, was aus Nazis realistisch werden kann, um die Vernichtung des Nazismus systematisch anzustreben. Er ist dem Schwur von Buchenwald verpflichtet, die Kernaussage lautet¹⁷:

„Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht. Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren gemordeten Kameraden und ihren Angehörigen schuldig“

Ein moderner Widerstandskämpfer gegen Neo-Nazis hätte die – vor einem Jahr noch absurd erscheinende – Flut einer Million Flüchtlinge womöglich herbeiwünschen können. Es ist kein Wunder, dass Neo-Nazis in Panik sind. „Dumpfbacken“ sind in der modernen Welt kaum brauchbar, also oft arbeitslos, und das ist ihnen schmerzlich bewusst. Sie wissen, sie sind in einer wirtschaftspolitisch ausgeprägten, sozial bitteren Sackgasse.

Ihre Tragik: Das ist eigentlich völlig unnötig! Wäre ihnen nämlich auf jene Art möglich als „deutsch“ bewusst tüchtig zu sein, wie es den Koreanern bewusst und gezielt möglich ist, „koreanisch tüchtig“ zu sein, ja dann könnten sie bald selbst erfolgreich sein.

Das gilt entsprechend für arabische Terroristen und ihre Sympathisanten, insbesondere für Palästinenser: Mit dem Versuch eigener Tüchtigkeit würden sie vor allem aus Europa stark unterstützt und bald erfolgreich. Da würden sie realistisch und bald (!) ihre extreme Angst und Verzweiflung los, Sie würden stattdessen eine Form von Hochachtung vor Israel und generell vor den Fähigkeiten der Juden gewinnen, die ihnen enorm weiterhelfen könnte. Auf längere Sicht würde der Antisemitismus geradezu auf langweilige Art absurd. Der Jude als Nachbar würde alltäglich und vielleicht sogar allmählich zu einem praktischen Vorbild. Davon sind wir weit entfernt. Unmöglich ist es nicht, nicht Mal, dass ein findiger moderner Widerstandskämpfer so eine Wende für ein paar begrenzte Musterfälle auslöst.

Inzwischen könnte ein moderner Widerstandskämpfer sich freuen, wie schlecht es seinen Feinden geht. Indizien gibt es reichlich. So 2011 das Ergebnis eines Auftrags des Wirtschaftsministeriums¹⁸:

Aus der Untersuchung geht unter anderem hervor, dass 63,4 Prozent aller Neo-Nazis und Rechtsextremen arbeitslos sind. Damit liegen sie weit über dem Bevölkerungsdurchschnitt und letztlich in parasitärer Weise dem deutschen Steuerzahler auf der Tasche.

Gründe für die hohe Arbeitslosigkeit unter Neonazis seien unter anderem niedrige Schulbildung, eine allenfalls rudimentäre Beherrschung der deutschen Sprache sowie mangelnde charakterliche Eignung.

Eine absurde Hoffnungslosigkeit

Neo-Nazis bleiben dumpf, solange sie nicht aus der Sackgasse der am schlechtesten bezahlten Jobs und der Arbeitslosigkeit hinaus finden. Die typische strikte Gewaltausübung bei Faschisten qualifiziert sie eben nicht für moderne Jobs und treibt sie weiter in die eigene Sackgasse. Zwingend ist dies keineswegs, da gibt es durchaus moderne Ansätze¹⁹ mit Berufen wie „Erzieher, Krankenpfleger, Deeskalationstrainer, Anwalt“. Längerfristig, mal hoffnungsvoll betrachtet, wird

Fortschritt in der Ausbildung und sozialem Engagement vielleicht sogar zu „konstruktiven Nazis“ führen können, welche Gewalt nach und nach als überholt erkennen. Momentan erscheint dies noch als utopische Hoffnung. Vorerst bleibt für Widerstandskämpfer unverzichtbar, wach alarmbereit zu sein und jederzeit einsatzfähig zu sein, der Situation angemessen, sei es medientechnisch, sei es mit Mitteln des Rechtsstaates, sei es gegen mangelnden de facto Rechtsstaat. Kann Terror einer ungerechten Situation angemessen sein? Emotional im ersten Reflex ja, vielleicht in der eigenen Phantasie sogar weit mehr als ja – dabei aber realistisch verantwortungsvoll noch vor jeglicher eigenen Terror-Aktion: eindeutig nein.

Für Widerstandskämpfer ist jede Hoffnung interessant, vor allem, was aus Nazis werden kann, ja muss. Für die Menschheit ist eine im Wesentlichen friedliche Welt auf Dauer die einzige Überlebenschance.

Dazu brauchen wir soziale Gerechtigkeit, die längst finanziert werden könnte, aber nicht von alleine kommt. Sie ist nicht Aufgabe des modernen Widerstandskämpfers, aber er muss die Zusammenhänge kennen. Und jedes „Wirtschafts-Opfer“, auch der Nazi, muss sich selbst aus seiner Sackgasse hinaus bewegen können! Die immer modernere Automation, inklusive z. B. Software für transparente Dienstleistungen, wird den Faschismus in diese Richtung enorm unter Druck setzen. Sie wird das Verteilungsproblem modernisieren und wer auf längst überholtem Verhalten besteht, wird noch weiter verarmen und hilflos werden. Bei solchen Wirtschaftskräften würde es den Nazis nicht einmal nützen, wenn es ihnen tatsächlich gelingen würde, vorübergehend Einfluss auf die Politik zu erreichen.

Neonazis fürchten und beobachten zwar derzeit noch, wie sie Jobs an Ausländer verlieren. Dabei übersehen sie ihre auf lange Sicht ihre weitaus größeren Feinde, nämlich die immer mehr Jobs übernehmenden Roboter mitsamt der zugehörigen Automation. Diese Automation kann man aber schlecht „persönlich“ verteufeln. Man würde wie die alten „Maschinenstürmer“ die bittere Erfahrung machen, dass mit Gewalt gar nichts geht. Selbst Autisten, die mit keinem Menschen normal umgehen können, zeigen Verständnis für die Aktionen eines Roboters, eines Avatars im PC.

Die technisch breite Modernisierung – für die hier Automation als Stichwort steht – würde laufend einen immer höheren Überschuss bewirken, wenn dieser nicht von reich gegen arm abgezockt würde. Besonders krass ist, dass Banker und weitere „wertschöpfungsfreie Dienstleister“ sich etwa 40% der industriellen Wertschöpfung aneignen – angemessen wären für die Leistung einer finanziellen Infrastruktur (Banken, Versicherungen, Investitionen in Innovation usw.) aus meinen Beobachtungen heraus gesehen (es sollte wissenschaftlich präzisiert werden) insgesamt etwa fünf Prozent, da würden 35% verfügbar. Gemäß Modellrechnungen zum bedingungslosen Grundeinkommen wäre das Verteilungsproblem lösbar, eine gewisse umfassende Gerechtigkeit bliebe nicht mehr strukturell ausgeschlossen.

Was man in der effektiven Moderne zunehmend braucht, sind selbstständige Individuen, teamfähige Individualisten – so sogar schon längst in der Bundeswehr. Kollektivistische auf Befehl und Gehorsam angelegte Strukturen, wie bei Faschisten die traditionelle Mode, mag einigen geistig trägen Menschen als scheinbare Geborgenheit entgegen kommen, effektiv wird sie immer weniger. Beim Zusammenbruch der DDR war der Schock für die Arbeitnehmer, dass man keine Rolle in der Gesellschaft zugewiesen bekommt, sondern selbst schauen muss, wie man sich auf dem Markt der nutzbaren Fähigkeiten einbringt.

Die moderne Überwindung von Absurdität

Der moderne Deutsche ist fix, wach, lernbereit, flexibel und interessiert an Optionen. All das ist längst lockerer, nach einer Lernphase einfacher, effektiver als ein künstlich mannhafter Drill mit Huldigung von Gewalt.

Indem wir uns selbst ermahnen für eine gute Zukunft kreativ zu sein, haben wir das richtige Werkzeug zur Überwindung von globaler Verzweiflung. So eröffnen wir allen, also auch den Faschisten neue Optionen bis hin zur Motivation, sich dereinst demokratisch zu integrieren.

Inzwischen hilft es, die Absurdität immer wieder zu erkennen. Unsere Welt ist – frei nach unserem Philosophen Leibniz formuliert – die „tragisch-komischste aller möglichen Welten“. Dass überhaupt Menschen die meiste Zeit ihres Lebens verzweifelt sind, ist unnötig und daher bitter absurd. Dass Faschisten mit in der Moderne überholter Gewalt und mit falschen Zielen ihr eigenes Glück verhindern, ist gleichermaßen bitter, wie bei näherer Betrachtung geradezu tragisch-komisch.

Der aktuelle Sinn von Karikaturen ist, soweit bei ernstesten Themen etwas stark im Argen liegt, genau auf die operettenhaft widersinnigen Absurditäten aufmerksam zu machen. So soll Religion geschützt, aber ihr Missbrauch angeklagt werden. Jeder Fundamentalismus ist ein Indiz für Missbrauch. Wer nicht über Karikaturen lachen kann, entlarvt sich. Gewiss, es gibt arg unästhetische Karikaturen, die gilt es zu vermeiden gilt. Ansonsten sind ernsthaft Religiöse Menschen durchaus froh, wenn Missbrauch von Religion aufgedeckt wird, und sei es durch Karikaturen. Wenn Terroristen und ihre Sympathisanten beleidigt sind, wunderbar, mehr davon! So werden sie entlarvt.

Zur Entlarvung von Absurditäten in der Gesellschaft gibt es einen allgemein verständlichen Anhaltspunkt. Wir Menschen haben mit den Schimpansen 98% der Gene gemeinsam. Rassistische Unterschiede zwischen Menschen sind als Unsinn damit längst entlarvt. Faschisten werden ihre wachsenden Identitätsprobleme ganz anders angehen müssen, als bisher. Sie werden eine neue Identität brauchen

Dem modernen Widerstandskämpfer sind die Anhaltspunkte von natürlichem und unnatürlichem Verhalten bekannt. Terrorakte sind körperlich und seelisch höchst anstrengend, weil sie unnatürlich sind. Für versierte Verhaltensforscher ist dies selbstverständlich: Es gibt Affenhorden mit starkem Gruppenverhalten und ethischen Grundsätzen – und doch erobert „man“ als Affe nur so viel, wie man zum Überleben braucht. Willkür, auch Quälerei kann im Eifer eines Gefechtes quasi nicht immer vermieden werden, ist aber als Unfall bald vergessen – es wird nicht ideologisch überhöht und wahllos angewandt. Man ist (ungern!) gewaltbereit, aber verabscheut, wahllos gewalttätig zu sein. Frieden ist alltäglich, Krieg hingegen eine Art Notwehr.

Ganz anders als eine gesunde Affenhorde verhalten sich Faschisten, „moderne“ Terroristen, auch geistige Terroristen, so etliche Banker. Für den modernen Widerstandskämpfer, wie generell für die Gesellschaft ist es sinnlos, Apelle an Faschisten zu richten, solange diese ethisch zu weit unterhalb dem Niveau einer Affenhorde sind. Das ahnen auch die Faschisten selbst durchaus. Sie wissen genau deshalb, weil sie sich nicht selbst konstruktiv helfen und weil sie sich von niemand helfen lassen, dass sie arm und verachtet bleiben. Gewalt ist ihre letzte Zuflucht, obwohl sie laufend stärker mitbekommen, dass sie in einer Sackgasse sind.

Der moderne Widerstandskämpfer muss das Ausmaß von Absurdität und Hoffnungslosigkeit erkennen: Für einen Wolf, für einen Hund ist es natürliche Kommunikation, eine Art genetisch gefestigtes Völkerrecht, an einen Baum zu pinkeln, um sein Revier zu etablieren. Das braucht der Wolf zum Überleben – wird

ihm dies verwehrt, dann gibt es Krieg oder Rückzug. Der Hund ist ein moderner Wolf. Er versteht, dass sein Schappi nicht auf dem Baum wächst. Er genießt trotzdem munter die moderne, nun zivilisierte Kommunikation. Ein anderer Hund liest dies wie eine Zeitung. Ganz anders der Faschist. Er lehnt schon den Versuch ab, die Moderne zu verstehen. Deshalb ist sein Leiden – trotz aller Auswüchse des Kapitalismus – tragisch. Im Vergleich zur Natur ist sein Gewalt-Verhalten tragisch-komisch. In der Realität ist sein Verhalten leider nur tragisch bitter, sowohl für ihn als Täter, als auch für seine Opfer.

Wir leben in einer Demokratie, in der man Absurditäten tatsächlich offenlegen kann. Das sollte man besser nutzen. Im Zeitalter der politisch präsenten Comics kann ein Blick auf eine „Soziologie mit Kafka“ oder einen „Edel-Terrorist“ durchaus helfen.

Mit modernen Medien wurden eine Reihe von Werkzeugen für die Basis bereitgestellt. Beispiele sind:

www.edel-terroristen.de und

www.soziologie-mit-kafka.de

Sie können helfen, das Ausmaß an Absurdität von Faschisten, von Rechtsradikalen aller Arten aufzudecken. Ein Beispiel:

Auf <http://www.edel-terroristen.de/> steht am Anfang:

„Die moderne, wandlungsfähige Gesellschaft braucht und liebt ihre sensiblen und informierten Provokateure. Sie verabscheut grobe, gewalttätige Provokateure.

Ein effektiver Provokateur in Aktion ist eine Art "Edel-Terrorist" - ein gezielt unmöglicher, rein literarischer Begriff! Mit Hilfe von Schriften, DEMOs, organisierten Skandalen usw. ist er wirkungsvoller als jeder der üblichen Terroristen. Er macht gerade diese nicht nur zu tragischen, sondern soweit vor dem ernstesten Hintergrund überhaupt möglich, zu lächerlichen Figuren, frei nach Asimov: ‚Gewalt ist die letzte Zuflucht der Inkompetenten‘.“

Fazit: Nur eine friedliche, konstruktiv kooperative Welt ist auf Dauer überlebensfähig. Auf dem Weg dorthin muss ein moderner Widerstandskämpfer laufend flexibel auf rasche Veränderungen eingehen. Die moderne Gesellschaft ändert sich wohl tausend Mal schneller, als unsere Gene. Da müssen Feinde kurzfristig abgewehrt und längerfristig integriert werden. Der Aufbau von Vertrauen ist ein schwieriger Weg. Anbiederung und Unterwürfigkeit schaffen kein Vertrauen. Angewandte Ethik schafft Respekt und mehr. Der moderne Widerstandskämpfer ist unbestechlich konsequent.

Eine Zukunft mit Vertrauensbildung

Wenn Widerstand nicht irgendwann zum Frieden führt, bleibt Elend bestehen. Widerstandskämpfer brauchen eine Aussicht auf grundlegende, nachhaltige Befreiung. Dies ist die größte Herausforderung.

Paare von Kalten Kriegern wirken im Streit miteinander oft absurd. Besonders wenn sie die scheinbare Ausweglosigkeit des Streits selbst verursachen. Trotz Erbitterung hilft vielleicht dies: Frühere Verfolgte, wie Child Survivors, haben ein untrügliches Gespür für Willkür. Sie sehen voller Abscheu die Motive von Faschisten. Sie sehen Willkür bei Freunden und Feinden, wo auch immer sie hinschauen. Sie ahnen, ähnlich wie die Mönche des Dalai Lama, dass sie erst dann wirklich frei sein können, wenn alle (!) Menschen frei sind. Aber der Versuch einer Verbrüderung mit Faschisten war lange Zeit und wäre vorerst weiterhin Selbstmord. Die stärkste

Wirkung von Widerstandskämpfern wäre, wenn sie die Bedingungen der Demokratie im Sinne der Verfassung stärken können und so für Faschisten den Faschismus in jeder Hinsicht „unmöglich machen“.

Aber die Staaten in Europa ziehen keineswegs konsequent mit und währenddessen muss erst Mal der Neofaschismus überlebt werden. Momentale Sicherheit hat erst Mal Vorrang. Widerstandskämpfer können unerhört zäh sein. Über zweitausend Jahre waren die Juden defensiv und oft in ihrer Zeit modern. Dann gelang endlich ihr Staat Israel. Ihre Gegner haben damit Probleme, Frieden ist außer Sicht. Das wirft Fragen auf, die dem Widerstandskämpfer bewusst sein sollen, auch wenn demokratisch fundierte Antworten sich erst allmählich abzeichnen können. Ist die Militanz von Israel eine Fortsetzung von Widerstand mit anderen Mitteln? Ist etwa die entschiedene und moderne Haltung einsatzbereiter Israelis die weltweit wirkungsvollste Form von Widerstand? Ist sie manchmal eine ungewöhnlich starke – sei es auch im heiligen Zorn nach 1945 bis heute verständliche – Reaktion auf die früheren Verfolgungen? Es bleibt die äußerst schwierige Frage, wie es auf Dauer zu einer Lösung kommen kann? Widerstand gegen Terror ist unverzichtbar, er kann unterschiedliche Formen annehmen. Man kann zum Beispiel das Existenzrecht Israels anerkennen und zugleich gezielt spezielle Aktionen hinterfragen: Was überhaupt kann langfristig Frieden ermöglichen? Ähnlich: Wir geben Flüchtlingen Asyl, und stellen zugleich Fragen nach Ursachen und langfristigen Lösungen – Fragen die gestellt werden müssen, auch wenn wir ehrlich sagen müssen, dass Antworten vermutlich erst im Rahmen mühsamer Verhandlungen gefunden werden.

Hoffnungslosigkeit wäre falsch: Mit der „Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE) haben wir die Sackgasse des Kalten Krieges, genauer der Kalten Krieger überwunden. Der Verlauf der KSZE ist für Widerstandskämpfer aufschlussreich. Im Widerstand gegen unnötige Polarisierungen und Willkürakte waren die Bedingungen des Erfolges erst allmählich absehbar. Die Veränderung habe ich in drei Schritten erlebt:

1. Politologen simulierten 1970 die KSZE Konferenz. Fazit war, dass man sich nur auf, belanglos erscheinende Formulierungen einigen konnte²⁰.
2. Das Ergebnis der Konferenz in der Schlussakte von Helsinki war eine selbstverpflichtende Aussage der Staaten. Sie enthielt Vereinbarungen über die Menschenrechte mit Gedanken-, Gewissens-, Religions- und Überzeugungsfreiheiten, die uns im Westen ganz selbstverständlich belanglos schienen und wenig hoffen ließen.
3. In den Jahren danach beriefen sich aber immer mehr Bürger in den Ostblockstaaten auf eben diese Vereinbarungen, sie hatten ein starkes Werkzeug für Widerstand gefunden.

Die alte Absurdität fehlender Menschenrechte war damit quasi „amtlich“ aufgehoben worden. Das war ein für die Ämter im Ostblock zunächst überaus verunsichernder Vorgang. Es war genau das, was ein Widerstandskämpfer erreichen will.

Es gibt europaweit Rechtsradikale, welche Gewalt und Willkür ausüben. Was können frühere Erfahrungen dagegen nützen? Dafür liefern und kennen gerade wir Zeitzeugen ausgezeichnetes Hintergrundmaterial. Der neue Dokumentarfilm von Anna Andlauer "Kein Platz zum Leben" zeigt, wie eine Gruppe Juden die Nazi-Okkupation fast 500 Tage lang in ukrainischen Höhlen überlebte. Das Buch "Wer überlebt, der erzählt" der postsowjetischen Juden des Vereins "Phönix aus der Asche" zeigt²¹, wie in der Ukraine die Verfolgung durch ukrainische Neonazis keineswegs nach 1945 aufhörte und Widerstand jahrzehntelang wichtig, dabei unter

schwersten Umständen nur bedingt möglich war. Von dort aus kann man auf die aktuelle Realität schauen – und ebenso realistisch wie verzweifelt mahnen.

Christen und Juden haben Abraham als Urvater gemeinsam. Wenn beide endlich mal tun würden, was jedem Urvater gefällt, dann wären beide rasch vereint. Immer wieder wird es von traditionell auf Werte orientierten bis hin zu modernen Widerstandskämpfer versucht. Was gelingen kann wurde schon Mal in einem grenznahen Krankenhaus in Israel erahnt, welches „Feinde“ aufnimmt und behandelt. Die bekommen dann allerdings Probleme, wenn sie das zu Hause erzählen ...

Kinder lieben die symbolischen Wahrheiten von Märchen. Ganz selbstverständlich gelingt ihnen, jeglichen wortgetreuen Glauben zu vermeiden. Viele Erwachsene verlieren diese Fähigkeit weitgehend. Mit einem theologischen Studium kann die Fähigkeit derart ausgemerzt werden, dass über die Sehnsucht, wie sie das Lied „Give me the old time religion“ ausdrückt, eine zivilisierter, kulturell kreativer Umgang mit den heiligen Schriften gelingt. Damit wird schließlich der unreligiös automatisierte Missbrauch einer wortgetreuen Interpretation für Fundamentalismus überwunden. Ein moderner Widerstandskämpfer kennt die Facetten und Feinheiten solcher Prozesse und gewinnt untrügliche Reflexe für authentisch religiöse Verhaltensweisen, welche Fundamentalismus und Terror vermeiden.

Schon Jugendliche „auf Protest“ können militant auf Feindbilder reagieren, mit wilden Phantasien als Kämpfer für eine Seite. Mahnungen gegen aufputschende – im Kern faschistische – Prediger jeglicher Religion sind daher dringend geboten. Hilfreich wäre Versöhnung statt Polarisierung von Repräsentanten der Religionen. Das kann im Rahmen natürlicher Religiosität gelingen. Schwieriger ist die Ausmerzungen von Willkür bei kalten Kriegern und Ideologen. Damit das gelingen kann, sind schädliche Voraussetzungen komplett zu beseitigen, so die Haltung der „Furchtbaren Juristen“²² und auch die Lehre eines strikt wortgetreuen Glaubens in Schulen – nicht nur in Koranschulen.

Ist denn überhaupt eine Zukunft vorstellbar, in der eine Art Post-Nazis eine friedlich kooperative Rolle annehmen können? Ein großer Schritt in diese Richtung würde sein, dass dem globalen Terror generell die motivierende Grundlage entzogen wird. Einige Terroristen sehen sich selbst als eine Art geradezu romantischer „Widerstandskämpfer“, welche entsprechend sogar ein paar „vom dekadenten Westen enttäuschte Jugendliche“ rekrutieren können. Es ist verlockend bequem, „Feinde“ an Hand von religiösen Merkmalen oder plakativen Ideologien zu identifizieren. Der breit übliche wortgetreue Glauben ist als Lieferant von Fundamentalismus für Terroristen leider bestens geeignet. Er schließt Ambivalenz ebenso aus wie jegliche Vertrauensbildenden Maßnahmen.

Ein nicht absurdes Handwerk

Grundlegende Mahnungen werden also weiterhin unverzichtbar sein. Das Gleiche gilt für Mahnungen zu akuten Gefahren. Vorbildliche Präzedenzfälle dafür gibt es, sie sind jedoch pädagogisch noch weitgehend unbekannt. Einer der wenigen Experten, der aus einer erfolgreichen Moderation schwierigster Konflikte heraus Lehrbücher für die Gratwanderung von Gewalt und Versöhnung formuliert hat, ist Johan Galtung. Er beschreibt ermahnend wegweisende Fälle; hier zitiere ich verkürzt eines seiner Beispiele²³:

„Kreuzzüge und Versöhnung: Eine Friedens- und Konfliktperspektive.

- (1) Diagnose. Am 27. November 1095 rief Papst Urban II. in der französischen Stadt zu dem auf, was später Kreuzzug genannt wurde. 1291 kamen die Kreuzzüge mit der Niederlage der Christen zu einem Ende. ...
- (2) Prognose: Die Kreuzzüge ragen in der Geschichte als Beispiel hervor, wie Religion zur Rechtfertigung von Krieg benutzt wird. ...
- (3) Therapie. ... 1995 fand ein Dialog statt, zu dem sich leitende Repräsentanten des christlichen und des islamischen Glaubens trafen. ... Communiqué: Die Anhänger des Islam und des Christentums unterbreiteten ... die folgenden Vorschläge:
 - Als Bedingung für wahrhaftige Dialoge müssen alle Gläubigen die anderen Religionen so verstehen, wie die Anhänger selbst sie verstehen.
 - Unterrichtsmaterialien, die für alle Parteien annehmbar sind, in Geschichte, Gemeinschaftskunde und Religion, besonders Materialien über die beiden Religionen, müssen entwickelt werden.
 - Die Meinungsfreiheit darf beim Sprechen und Schreiben über andere Religionen nicht missbraucht werden.
 - Die Religionen wollen gemeinsam eine inspirierende Ethik für Frieden, Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Familienwerte, Menschenrechte und Menschenwürde erarbeiten, weiterentwickeln und in die Praxis umsetzen, und sie wollen an gewaltfreien Formen der Konfliktlösung zusammenarbeiten. ...

An diesem Tag der neunhundertsten Wiederkehr des Aufrufs zu den Kreuzzügen rufen wir alle Christen, Muslime und alle anderen dazu auf, über bloße Toleranz hinauszugehen. Wir müssen Herz und Geist füreinander öffnen.“

Dies klingt wie eine Handlungsanleitung für einen gewaltlos effektiven Widerstandskämpfer. Es ist eine Anleitung für eine mit Hilfe des modernen Widerstandskämpfers befriedete Region. Er will zunächst seine Feinde und längerfristig sich selbst abschaffen – jedoch immer wach und einsatzbereit bleiben.

Die systematische Überwindung von faschistischer Gewalt war nach erbittertem Widerstand gegen die Nazis bis 1945 erhofft, wurde jedoch nicht erreicht. Der Staat versäumt zweierlei: Er müsste die Gewalt von Faschisten konsequent beenden. Und er müsste den Faschisten Brücken bauen, wie sie mit ihren Wertvorstellungen (z. B. Heimat) konstruktiv in die Gesellschaft integriert werden können. Sollten wir Mahner sowas tun? Können wir überhaupt die Faschisten auf ihre eigentlichen Feinde und ihre neuen Chancen hinweisen? Auf ihre fehlende Modernität? Es sind doch nur selten die Ausländer, insbesondere die Flüchtlinge, welche einen für Deutsche interessanten Job wegnehmen. Der Umgang der Faschisten mit „Feinden“, die es eigentlich gar nicht gibt, ist aufwendig, frustriert und kann zu nichts führen. Terror regt zwar die Medien auf, aber verpufft in einer Weise, über die Medien kaum aufschlussreich berichten können.

Faschisten und Widerstandskämpfer sind im Streit um moderne Werte. Die modernsten Werte sind grundlegend, teils uralte. Beispiel Heimat. Verfolgte wissen, was „Entwurzelung“ bedeutet. Moderne Widerstandskämpfer erkennen Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu Faschisten. Einen Begriff wie Heimat überlassen sie den Faschisten besser nicht.

Das Dilemma ist auch hier, dass Widerstandskämpfer nicht von Staat und seinen Ämtern unterstützt werden. Wenigstens die Bevölkerung ist teils ansprechbar. Beim

Bürger wären Überwindung von Berührungsangst und allmähliche Vertrauensbildung vorstellbar. Etliche Amtspersonen sind eher starr und abwehrend. Die teils abstrusen Hürden sind bei der Zukunftsforschung schon lange bekannt, Beispiel²⁴:

„Heimat für Weltbürger? ‚Heimat‘, das klingt irgendwie altmodisch, und nicht zuletzt in Deutschland begleitet den Begriff eine tragisch-geschichtsmächtige Tradition. Irgendwo zwischen Geierwalli und Musikantenstadel angesiedelt, mit bodenständiger Volkstümelei und Verfassungspatriotismus assoziiert, scheint das Heimatbedürfnis dennoch ‚unlösbar mit der menschlichen Existenz verbunden‘ zu sein. Angesichts der jeden Winkel unserer Lebenswelt durchdringenden Globalisierung steht Heimat als Chiffre für den Anspruch auf eine vertraute und überschaubare Welt, auf jenes Refugium, das wir Menschen in dieser ‚namenlos zerrissenen Zeit‘ offenbar nötig haben.

Die neuen Kommunikationstechnologien sollen nun, so zumindest wird uns glauben gemacht, unsere Ortsbindungen aufheben und uns irgendwann die Teilhabe am Gemeinwesen ohne physische Anwesenheit ermöglichen ...“

Der Autor notiert dann weiter, wie Fremdenhass und Fundamentalismus zunächst steigen können, jedoch mit „neuen Antworten auf die alten Heimatfragen“ dann demokratisch aufgefangen werden. So wird schon im Ansatz eine tödlich ernste Betrachtung (Lebensraum ...) vermieden.

Die Vertrauensbildenden Maßnahmen sind die größte Herausforderung. Ohne sie hat Widerstand kein auf Dauer lohnenswertes Ziel. Blindes Vertrauen wäre lebensgefährlich. Erfolge gegen Willkür sind notwendig, jedoch militärische Siege allein befrieden nicht. Polizei kann zur Befriedung beitragen, soweit sie konsequent antifaschistisch ist. Der Mahner wird immer faschistoide Polizei, Geheimdienste und Innenminister/Innensensatoren bloßstellen. Der Mahner braucht dazu einen unbestechlichen Blick für durch Eigeninteressen und missionarischen Übereifer falsch verinnerlichte Demokratie.

Es gibt eine Fülle von historischen und psychologischen Erfahrungen für die zielführende Sorgfalt. Verfolgte haben Sensibilität aus Erfahrung, Kraft aus Erbitterung und Hoffnung aus Idealismus, sei es nun aus natürlicher Religiosität oder aus sozialen Utopien heraus. Vor dem Hintergrund der Gefahren ist professionelle Modernität unverzichtbar.

Doch gibt es seit Jahrtausenden zu wenig Fortschritt in der Gesellschaft. Der Widerstandskämpfer spürt, wir sind mit allen unseren adamtischen Religionen in einer Sackgasse von Fundamentalismus mit Terror aller Art. Ein religiöser Reflex wäre: „Die Nächstenliebe zum Teufel hat mich nie überzeugt. Kein Wunder, wie er sich benimmt.“ Ungewohnte Nächstenliebe könnte ihn allerdings erst Mal hart treffen, so die Erkenntnisse der Verhaltensforschung. Der moderne Widerstandskämpfer kennt seine Rolle eines Dompteurs von nervösen Raubtieren, in einem Zirkus (Demokratie), der ihn nicht unterstützt. Die meisten Therapeuten, die den Faschisten zu nahe kamen, wurden rasch aufgefressen.

Stattdessen wäre Entzug von Gewalt ein erster Schritt in Richtung Therapierbarkeit: Der Widerstandskämpfer weiß, wer ein Teufel ist, wie er sich benimmt, wie man sich wehrt, ihn eingrenzt und ihn angreift. Er wird womöglich schneller als andere in unserer Gesellschaft merken, wenn ein Faschist therapierbar wird und beginnt, Nächstenliebe wahr zu nehmen. Inzwischen, etwas mehr Nächstenliebe vom Staat könnte der Widerstandskämpfer, könnten die besonders aktiven Demokraten in ihrer Demokratie jetzt schon gut vertragen.

- ¹ siehe in Wikipedia bei deren Namen bzw. bei <https://de.wikipedia.org/wiki/Whistleblower> und siehe Publikationen zu „Whistleblowing und Whistleblowerpreis“ im Berliner Wissenschafts-Verlag, www.bwv-verlag.de
- ² Frankenthal, Hans: Verweigerte Rückkehr – Erfahrungen nach dem Judenmord. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main, 2003
- ³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Widerstandsk%C3%A4mpfer>
- ⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Potsdamer_Abkommen und Thales Themenhefte, Nr. 21: Deutschland 1945-49 – Der Weg in die Teilung, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn, (1991), S. 5
- ⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Jan-Robert_von_Renesse
- ⁶ www.exit-deutschland.de/
- ⁷ Marschall von, Christoph: Polen im Umbruch – Verfassungsreform und Proteste. In: Tagesspiegel 24. 12. 2015, S. 2
- ⁸ Gerd Lehmann: Spannungsfeld Transparenz und Geheimhaltung. Verschlussachen begrenzen die Informationsfreiheit. In Behörden Spiegel September 2015, S. 4
- ⁹ BS/th: Geheimnisverrat im Wandel der Zeit – Heute kann jeder etwas veröffentlichen. In Behörden Spiegel September 2015, S. 36
- ¹⁰ <https://www.lobbycontrol.de> und LobbyControl: LobbyPlanet – der Reiseführer durch den Lobbydschungel. Sept. 2015, 325 S.
- ¹¹ Woratschka, Rainer: Elektronische Gesundheitskarte - Rezept zur Abhilfe. In: Tagesspiegel 5. 12. 2015, S. 8
- ¹² Philipp Sonntag: Transparenz der Verantwortung in Behörden. In: Tagungsband 22C3 - Private Investigations, 22nd Chaos Communication Congress, bcc Berliner Congress Center, December 27th to 30th, 2005; Beitrag am 29. Dez. 2005; siehe <http://berlin.ccc.de/~wetter/22C3/22C3-Tagungsband.pdf> auf S. 311-322
- ¹³ Große Steuerschäden – Neue App unterstützt Kampf gegen Schmuggel. In: Behörden Spiegel, November 2015, S. 48
- ¹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Uwe_Sch%C3%BCnemann
- ¹⁵ Alinsky, Saul D.: Anleitung zum Mächtigtsein. Lamuv Taschenbuch 268, (2001)
- ¹⁶ Alinsky, Saul D.: Leidenschaft für den Nächsten – Strategien und Methoden der Gemeinwesenarbeit. Burkhardtthaus Verlag Gelnhausen/Berlin, (1973); Zitat dem Umschlag entnommen
- ¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Widerstand_im_KZ_Buchenwald
- ¹⁸ <http://www.der-postillon.com/2011/04/studie-abschiebung-von-nazis-wurde.html>
- ¹⁹ Ralf Fischer: Schaffende Kameraden. Erzieher, Krankenpfleger, Deeskalationstrainer, Anwalt – die Berufe deutscher Nazis sind vielfältig. In: Jungle World - Die linke Wochenzeitung; 3. 7. 2014; siehe jungle-world.com/artikel/2014/27/50164.html
- ²⁰ Reich, Utz-Peter: Die Europäische Sicherheitskonferenz – ein spieltheoretisches Experiment. Carl Hanser Verlag, München (1971)
- ²¹ Heistver, Alexey (Hrsg.): „Wer überlebt, der erzählt ...“: Erinnerungen der letzten Zeugen. Verlag Koch & Raum, Wismar, (2015), 287 S.
- ²² Ingo Müller: Furchtbare Juristen – die unbewältigte Vergangenheit unserer Justiz. Mit einem Vorwort von Martin Hirsch. Kindler, München, (1987)
- ²³ Galtung, Johan: 100 Lösungsszenarien für Konflikte in aller Welt. Tectum Verlag (2011), S. 108/109
- ²⁴ Müller, Erhard O.: Heimat für Weltbürger. Editorial in: Zukünfte, Zeitschrift für Zukunftsgestaltung & vernetztes Denken; Heft 25, Herbst 1998, S. 3